

Stellungnahme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zu EU-Ratsschlussfolgerungen zum „High-quality, transparent, open, trustworthy and equitable scholarly publishing“

Der Rat der Europäischen Union hat am 23. Mai 2023 Schlussfolgerungen zum „High-quality, transparent, open, trustworthy and equitable scholarly publishing“ angenommen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) begrüßt die Ratsschlussfolgerungen und unterstützt die darin enthaltenen richtungsweisenden Empfehlungen für das wissenschaftliche Publikationssystem.

Sie unterstreicht insbesondere die Aussagen, dass wissenschaftliche Publikationsorgane

- ▶ sich in einer qualitativ hochwertigen Art und Weise als offen zugängliche, nachhaltig finanzierte digitale Infrastrukturen für die Forschung weiterentwickeln sollen;
- ▶ so organisiert sein sollen, dass sie die Prinzipien der Wissenschaftsfreiheit schützen, zu wissenschaftlicher Integrität und Qualität beitragen sowie die höchstmögliche Zugänglichkeit und Nachnutzbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen gewährleisten;
- ▶ höchste Maßstäbe an die Qualitätssicherung der Veröffentlichungen, die Vertrauenswürdigkeit der Prozesse und die Zuverlässigkeit und Reproduzierbarkeit der Inhalte anlegen müssen;
- ▶ die innovativen Möglichkeiten digitalen Publizierens noch besser ausschöpfen sollen.

Aus Sicht der DFG ist weiterhin begrüßenswert, dass unterschiedliche Fachgewohnheiten bezüglich der Publikationsformate und die Mehrsprachigkeit der Kommunikation in der Wissenschaft erhalten bleiben sollen. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Publikationspraktiken in einzelnen Fächern kann es deshalb sinnvoll sein, verschiedene, auf die unterschiedlichen (internationalen) Fachcommunities zielende Open-Access-Policies und Open-Science-Praktiken zu unterstützen.

Gemäß der Ratsschlussfolgerungen soll die Finanzierung von Publikationsinfrastrukturen den Kosten der von ihnen erbrachten Dienstleistungen entsprechen, transparent sowie langfristig sicher sein und im Idealfall nicht durch einzelne Autorinnen und Autoren oder Lesende

erfolgen, da dies zu Ungleichheiten in Bezug auf den Zugang zu Publikations- oder Rezeptionsmöglichkeiten führe. Die DFG unterstützt Open Access aktuell über einen begrenzten Zuschuss für Open-Access-Gebühren, da sie Kostensteigerungen bei Open Access ähnlich wie im Subskriptionswesen vermeiden möchte. Ihr Förderprogramm „Open-Access-Publikationskosten“ zielt auf die Verbesserung der Kostentransparenz und der Datenlage zum Publizieren ab. Eine Verbesserung der Datenlage im internationalen Maßstab ist in der Tat erforderlich. Eine bessere Datenlage allein wird jedoch nicht verhindern, dass es zu weiteren Kostensteigerungen kommt. Vor dem Hintergrund schrumpfender Budgets sind diese allerdings auch bei Open Access nicht tragbar. Keinesfalls darf es zu einer Situation kommen, in der die Verfügbarkeit von Mitteln über die Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs entscheidet.

Die DFG begrüßt daher den Fokus der Ratsschlussfolgerungen hinsichtlich der Unterstützung von an Forschungsorganisationen angesiedelten Open-Access-Infrastrukturen, die ohne von Autorinnen und Autoren zu zahlende Publikationsgebühren und Gewinnabsichten operieren. Den internationalen „Actionplan on Diamond Open Access“ hat die DFG 2022 unterzeichnet. Die DFG fördert Non-Profit-Publikationsinfrastrukturen an wissenschaftlichen Einrichtungen über das Förderprogramm „Infrastrukturen für wissenschaftliches Publizieren“ und setzt damit Impulse für den Auf- und Ausbau solcher Infrastrukturen. Hier sind neue Lösungen zur kooperativen und nachhaltigen Finanzierung, z. B. unter Beteiligung von wissenschaftlichen Einrichtungen und Fachgesellschaften, nötig.

Auch wird in den Ratsschlussfolgerungen die Teilnahme an Open Research Europe als von Wissenschaftseinrichtungen getragener Publikationsplattform empfohlen. Die DFG beteiligt sich aktuell an der European Open Science Cloud (EOSC) über ihre Mitgliedschaft in der EOSC-Association. Es ist wichtig, die Akzeptanz für diese paneuropäischen Infrastrukturen in der Wissenschaft zu stärken und dadurch die Nutzung zu erhöhen. Dies kann nur durch das Einbeziehen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie deren Institutionen geschehen. Der Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) in Deutschland ist bereits jetzt eine Erfolgsgeschichte für die Etablierung von Infrastrukturen mit einer wissenschaftsgeleiteten Governance.

Die zentrale Funktion des wissenschaftlichen Publizierens ist der Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die DFG unterstützt, dass der Diskurs zu Aspekten des Peer Review und der Anerkennung der Tätigkeit von Gutachterinnen und Gutachtern im Publikationssektor entsprechend der Ratsschlussfolgerungen intensiviert und die Beratung an Institutionen verbessert werden soll, auch zur Vermeidung von unethischem Publikationsverhalten. Aus Sicht

der DFG¹ sollte der Begriff der Qualitätsbewertung jedoch weiter gefasst werden und auch Praktiken wie *post publication peer review* und *open peer review* umfassen. Die Qualitätssicherung bleibt dabei Aufgabe der wissenschaftlichen Communities.

Weiterhin wird in den Ratsschlussfolgerungen ein Kulturwandel bei der Bewertung von Forschungsleistung angemahnt. Die DFG bringt sich aktiv in die internationale Koalition zur Weiterentwicklung der Forschungsbewertung (CoARA) ein und setzt sich auf der Basis ihrer Open-Science-Positionierung² für die wissenschaftsadäquate Ausgestaltung des offenen Publizierens unter Einschluss von Forschungsdaten und Software ein. Aus Sicht der DFG bleibt der zentrale Maßstab für die Forschungsbewertung die Qualität der Vorhaben. In der Wissenschaftsbewertung berücksichtigt die DFG seit März 2023 eine noch größere Vielfalt von persönlichen Hintergründen und Karrierewegen sowie Publikationsformaten und Ergebnissen. Dabei ist aus Sicht der DFG prioritär, dass fachspezifische Verfahren angemessen abgebildet werden.

Außerdem sollten Forschungsinformationssysteme auf Basis offener Infrastrukturen und unter der Hoheit wissenschaftlicher Einrichtungen eingesetzt werden, da es hier auch zu sensitiven Verknüpfungen von Daten kommen kann und Abhängigkeiten von kommerziellen Anbietern zu vermeiden sind.³ Letztlich müssen Chancen wie Herausforderungen für das wissenschaftliche Publikationswesen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz und Large Language Models im Dialog zwischen Wissenschaft und Politik sowie Wirtschaft adressiert und ethische Leitlinien festgelegt werden.

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de

DOI: 10.5281/zenodo.8224868

¹ www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung_nr_15

² www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2022/info_wissenschaft_22_79

³ www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/2021/info_wissenschaft_21_43